

2.

Der Tod kommt nicht immer unerwartet. Träume oder Ahnungen¹⁾ gehen ihm voraus und bereiten seine Ankunft vor. Eine Frau sucht ihren Gatten, der zum Kampf fortreiten will, daheim zurückzuhalten: I dreamed I was pouing the heather green Upon the braes of Yarrow. Der Traum bedeutet Unheil; das grüne Heidekraut, die grüne Birke²⁾ oder der grüne Apfel³⁾ gelten für Unglückszeichen. Noch stärker wird die Sorge der Frau als ihr träumt, daß ihr Gatte ohne Kopf vom Yarrow zurückkehrt, oder nach Fassung B, that my good Lord was sleepin soun I the bonnie braes of Yarrow. Die Ballade enthält eine Deutung dieser Träume: You will find your true love lying sound in a heather bush on Yarrow oder he is lying dead on Yarrow. Der Traum erfüllt sich. Nach tapferem Kampf wird der Ritter hinterrücks erschlagen und sein Körper ins Wasser geworfen. Die treue Gattin holt ihn heim, nachdem sie dem Toten die letzten Liebesdienste erwiesen hat (214).

Clerk Saunders ist von den Brüdern seiner Liebsten ermordet worden. In der Nacht als die Tat geschah, träumt dem Mädchen: I was cutting⁴⁾ my yellow hair And dipping it in the wells of blood; nach einer anderen Fassung: I dreamed my bower wes full of swine And the ensign's clothes all dipped in blood. Dieser letzte Traum findet sich öfters, zum Teil mit der Variante, daß das Bett oder Brautbett voller Blut ist oder daß die Schweine ausdrücklich rot genannt sind (74, 88, 259). Von Blut, blutigen Körpern oder Gegenständen träumen, bedeutet Unheil: To dream of bluide it bodeth meikle ill (88). Ähnlich ist ein Traum in 262, wo an Stelle der Schweine milchweiße Schwäne gesetzt sind, das blutbedeckte Bett aber beibehalten ist.

Böse Träume hat eine Frau in Ballade 88: Sie sieht, wie man ihren Bruder mit Falken und Hunden sucht. Ein zweiter Traum kündet ihr das Ende der Hege: I dreamt the ravens ate your flesh And the lions dranke your blude. Nach Fassung D bedeutet von Raben⁵⁾ träumen den Verlust eines nahen Freundes.

Lord Douglas sieht im Traum seinen Tod voraus: I saw a dead man win a fight And I thinke that man was I (161). Er befehlt vor der Schlacht seinen Freunden, dem Heere seinen etwaigen Tod zu verheimlichen. Der Traum geht in Erfüllung. Douglas fällt, aber sein Heer siegt, weil sein Tod während der Schlacht nicht bekannt wird.

Ahnungen beschleichen häufig den Menschen, wenn er im Begriff ist, eine Reise anzutreten. Knöpfe springen vom Rocke und die Nase beginnt zu bluten⁶⁾ als der Geliebte fort-

¹⁾ Vgl. hierüber Hazlitt I. 188, II. 460f. Auch die Hallenser Dissertation von Jaehde: Religion, Schicksalsglaube, Vorahnungen, Träume, Geister und Rätsel in den englisch-schottischen Volksballaden (36).

²⁾ Child III. 181/182.

³⁾ Child IV. 523.

⁴⁾ Auch im serbischen Lied schneiden sich trauernde Frauen das Haar ab. Talvj II. 168.

⁵⁾ Ein deutsches Volkslied (Böckel: Handbuch 129) beginnt folgendermaßen:

Es kamen drei schwarze Raben „Schläfst du, junger Held? oder wachst du, junger Held?
Wohl über meines Bruders Schlaffenster: Dein Bruder liegt erschlagen im weiten Feld.“

⁶⁾ Vgl. Hazlitt II. 441. Grimm: Mythologie II. 935.

reiten will, um seine in hoher Gefahr befindliche Liebste zu retten. Wohl läßt er sich, voll von abergläubischer Furcht ein anderes Pferd geben, aber

The second steed the Lord mounted Alass! alass! he cried with grief,
Stumbled¹⁾ at a stone; My lady will be gone (65).

Nasenbluten als Vorzeichen des Todes ist auch sonst erwähnt, so 208 und 216, wo es heißt:

Willie stands on his stable door, And looking oer his white fingers,
And clapping at his steed, His nose began to bleed.

Er ertrinkt auf seinem Ritt im Clyde. In 208 fallen dem Lord im Augenblick seiner Abreise die Ringe vom Finger oder die Steine darin zerspringen. Kaum ist er eine Meile von Hause weg, da strauchelt sein Pferd und stürzt schließlich. Und als es auch noch zu regnen anfängt, da sagt der Lord sorgenvoll: Now this is a token That I shall not return again. Seine Ahnung trägt ihn nicht, er wird in London hingerichtet. Der Regen läßt auch den in 169 von seinem Hause Scheidenden Schlimmes befürchten:

Now fare you well, brave Guiltknoch Hall! I fear I shall never see thee again.

Bonny Bee Horn zieht in die Ferne (92), nachdem er von seiner Liebsten eine goldene Kette und einen Ring mit einem Rubin erhalten hat. „Solange Du diese Kette trägst, kann Dein Blut nicht vergossen werden. Wenn dieser Stein seine Farbe ändert²⁾, dann sei sicher, daß ich tot oder untreu bin.“ Nach Jahr und Tag wird der Stein dunkel und grau, da weiß Horn, daß seine Liebste tot ist. Er verteilt sein Gut und stirbt. Beider Seelen aber fliegen zum Himmel und sollen da ewig bleiben. Ähnlich in 17F, wo die Steine bleich und fahl³⁾ werden, ein Zeichen, daß die Liebste einen andern liebt.

Als Patrick Spence zu einer Fahrt übers Meer aufbrechen will, da kündigt sich ihm Unheil an:

Late late yestreen I saw the new moone And I feir, I feir my deir master
Wi the ould moone in hir arme, That we will cum to harme.

Er hat recht, Schiff und Mannschaft kehren niemals wieder. Hazlitt: Popular Antiquities of Great Britain III. 154 erklärt diese Erscheinung als Mondfinsternis, die als Vorzeichen für schlechtes Wetter gilt. Wenn diese Deutung zutrifft (when that part of the moon which is covered with

¹⁾ Im deutschen Volkslied bedeutet das Straucheln des Pferdes ebenfalls Unheil. Auch wenn der Mensch stolpert, indem er von Hause fort- oder die Treppe hinab geht, gilt das als eine Ankündigung kommenden Unglücks. (Lilientron: Leben im V. L. 331). Auch das Roß des Königssohns Marko stolpert nach dem serbischen Lied (Tasoj I. 250), und dieser, der sein Unheil vor sich sieht, tötet das treue Tier und streckt sich dann selbst zum Sterben nieder.

²⁾ In deutschen Liedern und auch anderwärts werden Blumen sehr häufig ausgedeutet: blühen sie, so lebt der Liebste, welken sie, so bedeutet das Tod. Vgl. Böckel: Psychologie 266. Die drei Rosen, die dem Burschen nach dem schönen schwäbischen Lied „Jetzt gang ich ans Brünnele“ in den Schoß fallen, stimmen ihn traurig, da sie Boten schlimmer Kunde sind. Vgl. Hildebrand: Materialien 113.

³⁾ Das Motiv ist auch im Nordischen bekannt: Warrens Norwegische V. L. 73:

So lang trägt die Linde ihr grünes Kleid,	Doch welkt der Linde ihr grünes Kleid,
So wisse, Dein Herr hat fröhliche Zeit.	Dann wisse, Dein Herr trägt Kummer und Leid.
So lang trägt die Linde ihr Laub so fein,	Und welkt der Linde ihr Laub so rot,
So wisse, noch lebt der Herre Dein.	Dann magst Du's wissen, Dein Herr ist tot.